



Tenor Jeffery Paul Krueger begeisterte das Publikum beim Weihnachtskonzert in der Neheimer Johanneskirche mit seiner ausdrucksstarken Stimme. Foto: Kristin Jacoby

Tenor aus den USA fasziniert Gäste im Dom

Imposantes Weihnachtskonzert der Chorgemeinschaft Neheim

NEHEIM. (tin)

Beim Weihnachtskonzert der Chorgemeinschaft Neheim stimmte alles: Die Sänger hatten ihre Stimmen gut präpariert, ein namhafter Solist brillierte, das Bläser-Quintett sorgte für musikalisch-stimmungsvollen Glanz und mit 450 Zuhörern waren die Bänke in der St.-Johannes-Kirche voll besetzt.

Unter der musikalischen Leitung von Albert Göken hatte die Chorgemeinschaft zum 47. Mal ein abwechslungsreiches Programm mit traditionellen und modernen Weihnachtsliedern auf die Beine

gestellt. Neben dem Männergesangsverein Gaschari und dem Rainbow-Gospel-Chor, den Göken 2001 ins Leben rief, sorgte das „Ensemble Brass“ mit Trompeten, Posaune, Horn und Tuba für dynamische Blasmusik. Besonders stolz war die Chorgemeinschaft, einen ganz besonderen Solisten begrüßen zu dürfen: Tenor Jeffery Paul Krueger. Seine ausdrucksstarke Stimme schien das Kirchenschiff erzittern zu lassen und das Publikum schwieg andächtig und staunte. Vor allem mit den Liedern „Ave Maria“ und „Cantique Noel“ hat Krueger - begleitet von Hartwig Diehl an der Orgel - seine Zuhörer bewegt. Geboren und aufge-

wachsen ist der Tenor in Iowa in den USA. Nach seinem Gesangstudium trat er mehrere Jahre lang am Theater Biel in der Schweiz und im Opernhaus Zürich auf. Seit 2006 gehört Krueger nun zum Ensemble des Theaters in Hagen.

Altbekannte Lieder wie „Tochter Zion“, „Go tell it on the Mountain“, „Ich bete an die Macht der Liebe“, „Mary's Boychild“ und „White Christmas“ sorgten ebenso für eine besinnliche Weihnachtsstimmung wie modernere Darbietungen namens „Christbaum“, „Weihnachtsstern“ oder „Heilige Nacht“ von Peter Cornelius. Zur Halbzeit des fast zweieinhalbstündigen Programms hielt Vikar Tho-

mas Zwingmann eine Ansprache zur Advents- und Weihnachtszeit. Das Weihnachtsfest werde als Gelegenheit genutzt, aus dem Alltagstrott zu entfliehen, von denen, die kaum einen Draht zur Kirche hätten, gleichermaßen wie von denjenigen, die im Einklang mit Gott lebten, sagte Zwingmann. Musik und Konzerte spielten gerade im Advent eine wichtige Rolle, weil Lieder immer Erwartungen der Menschen widerspiegeln, die auf der Suche nach etwas Größerem seien, erklärte Zwingmann weiter. „Der Advent ist keine Idylle, sondern die Herausforderung, sich im Chaos in uns und um uns herum aufzurichten.“